

Ersteinst
täglich mit Ausnahme Sonn-
und Feiertags.

Bezugspreis
vierteljährlich 3 Mk. frei ins
Haus gebracht; durch die Post
bezogen mit Bestellgeld
3 Mk. 17 Pfg.

Wochenarten 25 Pfg.
Eingelnummer 5 Pfg., ältere
10 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigenpreis

die viergespaltene Samstags-
zeile oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachrichtenteil die
Zeile 35 Pfg. — Nach-
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Wohn-
ungsanzeigen nach Ueberein-
kunft.

Geschäftsstelle

Seifenstraße 78, Fernruf 414
Postfachkonto Nr. 11569
Frankfurt a. M.

Die Scholle

Wie ehrwürdig kommt uns die sonst we-
nig beachtete Scholle vor, wo wir wissen, daß
wir ihrem Ertrag den Bestand des Vaterlandes
verdanken. In mühseliger Arbeit hat der deut-
sche Landwirt ihr die Lebensmittel in 3 Jahren
großer Prüfungszeit abgerungen. Kein Wunder,
daß er mit der Scholle sich noch tiefer ver-
wachsen fühlt, als je zuvor. Die Scholle hat es
ihm auch gedankt. Schuldentreu hat sie seinen
Besitz gemacht. Wer wollte es dem Bauer nicht
gönnen? Vergesse er aber nicht, daß er nur
ernsten konnte, weil die Scholle von den
Schrecknissen des Krieges verschont blieb.
Deutschem Boden, deutscher Scholle verdankst
Du Deinen guten Gewinn, deutscher Landwirt.
Lasse nun aber auch Deinen Verdienst durch den
Kriegsanleihechein zur Waise werden, auf daß
Deine Scholle weiter in gutem Schutze fragen
und daß sie deutsch bleiben kann.

Palmsonntag.

B. D./H. Mit Friedenspalmen diesen Tag zu schmücken,
wir hoffen es von Kriegsjahr zu Kriegsjahr. Nun end-
lich, bei der vierten Wiederkehr, ist unser Wunsch wenig-
stens zur Hälfte erfüllt. Zur Hälfte nur, im Osten. Da-
gegen spannen sich im Westen erst recht alle Kräfte zu furch-
terlichem Ringen. So ist's immer noch keine reine Freude.
Erst wenn wir die Heimkehr der Sieger von allen Fronten
feiern, werden wir einen Palmsonntag haben, an dem auch
unser Hosanna aus voller Seele schallt. Aber seien wir
nicht undankbar auch für das schon Erreichte. Denn ist's
selbst nur halbe Erfüllung, so ist's doch ja sich allein schon
so riesengroß, daß wir's in der Gestalt, wie es uns zuteil
wurde, sogar vor einem Jahr noch kaum zu hoffen gewagt
hätten. Und war uns das nach einer Seite hin möglich,
so wird's uns auch nach der anderen Seite hin möglich sein,
zumal wir dort nun unsere ganze Kraft einsetzen dürfen.
Und darum feiern wir den diesmaligen Palmsonntag doch
schon, trotz der ernsten bevorstehenden Entscheidung, in
wesentlich höherer Stimmung. Es ist uns schon ein grei-
bares Unterpfand unseres Glaubens gegeben. Aber aus
die Feierstimmung kommt es allein nicht an. Ja, auf sie
sogar am allerwenigsten. Will uns doch gerade das ernst-
hafte Matthäus-Kapitel darüber belehren, wie wenig Wert
bloße schöne Stimmung ist, aus der keine Taten, kein wirk-
licher Umschwung in uns und der Welt hervorgeht. Der
Palmsonntag hielt die Schmach des Blutgerichts über den
schuldlosen, wohlmeinenden Menschen nicht auf.
So laut ihn die Massen umjubilieren: wenige Tage da-
nach war's vergessen. Zu leihen wagte man nichts zur den
Gefestigten, Ersehnten. Und r... standen hatten seine
Lehre nur die wenigen Auserlesenen, die ihm tiefer in die
Seele zu schauen gelernt hatten. Nachen wir's besser.
Lassen wir unsere Stimmung zugleich zum Nährboden tüch-
tiger Taten werden. Christus kam auch nicht bloß um sich
einer Huldigung zu erfreuen. Er war Menschenkenner ge-
nug, deren Wert nicht zu unterschätzen. Er, der selbst einem
Petrus die Stunde seines Kleinmutes und der Verleug-
nung voraus sagte, hat ganz gewiß hinter dem Hosanna
einer wankelmütigen Menge die Hohlheit all dieses Jubels
verspürt. Und wie diese Begeisterten und Berauschten zu
belehren, sagte er nicht viel, sondern ging hin und tat et-
was. Handeln, Handeln! rief Fichte einst aus in der Not-
zeit unseres Vaterlandes. Und Jesus rief nicht einmal
danach, sondern handelte selbst. Er ging in den heiligen
Tempel Jehovas, er nahm dazu das Seil mit vom Halte
seines Fels und gebrauchte dieses als Geißel, um die
Schächerer und Krämer von der geweihten Stätte zu ver-
treiben, wo sie nicht hingehörten. Das war eine Tat von
ungeheurer Kühnheit. Die furchtbare Strafe ließ ja auch
nicht lange auf sich warten. Aber was die Menschen straf-

ten war Heldentum vor Gott. Und der Tempel, den die
Menschen zu schützen meinten, war nach einem Menschenal-
ter nur noch eine Trümmerstätte, indes die Lehre des Ge-
richteten heute die Welt richtet. Denn hochauferichtet als
Maßstab für alles Tun und Treiben der so kulturstolzen
Menschheit ragt das Kreuz empor, auch noch mitten aus den
Sturmfluten und Brandgluten des Weltkriegs. Und er-
schüttert müssen die Gewissen beben, die auch nur noch ein
wenig lebendig sind, herausdringen wird und muß sich die-
ses Gewissen aus all der Todsünde und Erbsünde, die die-
ser Krieg wieder über uns alle kommen ließ. Und Sünder,
die gerichtet werden müssen, sind nicht nur die Schürer des
Völkerhasses und die Einpeitscher des Krieges: Sünder
sind, die das Heiligtum des Vaterlandes schänden mit er-
bärmlichem Kram und Schacher, die den Tempel der Va-
terlandsliebe mit ihrem Wucher entweihen und gerade
den frommsten Seelen verdächtig machen und zu verleiten
drohen. Wahrlich, Christus segnet die Geißel, die auch
über diese Kriegswucherer geschwungen wird. Und der
Palmsonntag soll voll sein dieses gerechten Zornes, wie er
voll sein soll eines ernüchterten, tatbereiten Bekenner-
tums zu allem Heiligen auch zu unserem Vaterland.

Die Schlacht im Westen.

Zwischen Arras und La Fère.

16 000 Mann gefangen, 200 Geschütze erbeutet.

Berlin, 23. März. (W. B. Amtlich.) Abends.

Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwi-
schen Arras und La Fère wurden in Fortführung unseres
Angriffes erweitert.

16 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden bisher ge-
meldet.

Vor Verdun blieb der Feuerkampf gesteigert.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. (W. B. Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgr. Kronprinz Rupprecht u. Deutscher Kronprinz.

Ostende wurde von See her beschossen.

In belgisch und französisch Flandern hielt starker Feuer-
kampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in
die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fère griffen wir englische
Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie
und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten
Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen
Linien.

Zwischen La Fère und Soissons, zu beiden Seiten von
Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an
Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnit-
ten Gefangene ein.

Heeresgruppe Gallwitz und Herzog Albrecht.

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen
Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch
an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit
vielfach gesteigert.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die bisherigen Erfolge.

Berlin, 22. März. (W. B.) Am 21. März hat die
deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt, sie richtet
sich zunächst gegen die Engländer. Die Artillerieschlacht
entbrannte im Morgengrauen. Schon nach wenigen Stun-
den äußerte sich die Feuerwirkung trat die deutsche In-
fanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und
Dise in einer Ausdehnung von 80 Kilometer zum Sturm
an. In harten, für den Feind äußerst blutigen Kämpfen
nahm sie in breiten Abschnitten überall die englische Linie.
Der den Engländern völlig überraschend kommende An-
griff entriß ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgsam vorbe-
reiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl
ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, die
Kampftätigkeit anfangs behinderte, war doch der Erfolg

über Erwarten groß. Die Einbuße der tapfer und zähe
sich wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und
Gefangenen sind sehr schwer, die deutschen Verluste über-
raschend gering. Dieser erste Großangriff endete ver-
heißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der
Truppe ist von freudiger Siegeszuversicht getragen. Die
Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsma-
terial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis
jetzt sind 16 000 Gefangene und 200 Geschütze erbeutet.

Die englische Berichterstattung.

W. Berlin, 22. März. (Priv.-Telegr.) Gegen 8 Uhr
früh wurde nach heftigem Geschützfeuer von beiden Seiten
mit Spreng- und Gasgranaten auf unsere vorderen Stel-
lungen und weiter zurückgelegener Räume ein mächtiger
Infanterieangriff durch den Feind durchgeführt. Auf ei-
ner Front von über 50 Meilen Ausdehnung von dem Dise-
fluß in der Gegend von La Fère bis zum Senne-Flusse bei
Greivilles. Feindliche Artilleriedemonstrationen fanden
auf einer ausgedehnten Front statt, nördlich des La Bassée-
Kanals und im Abschnitt von Ypern. Der Angriff, von
dem bereits seit einiger Zeit bekannt war, daß er sich
in Vorbereitung befand, wurde mit größter Kraft
und Entschlossenheit während des ganzen Tages
durchgeführt. Im Laufe des Kampfes brach der Feind
durch unsere Vorpostenstellungen hindurch und es
gelang ihm in unsere Kampfstellungen an gewissen Stellen
der Front einzubrechen. Die Angriffe wurden in breiten
Massen ausgeführt und kamen den beteiligten feindlichen
Truppen, welche außerordentlich schwere Verluste hatten,
teuer zu stehen. Schweres Ringen dauerte an der ganzen
Front. Starke Massen feindlicher Verstärkungstruppen
wurden während des Tages beobachtet, wie sie sich hinter
den feindlichen Linien vorwärts bewegten. Verschiedene
feindliche Divisionen, welche für diesen großen Angriff
besonders ausgebildet waren, wurden bereits festgestellt,
darunter Einheiten der Garde. Erbeutete Landkarten auf
welchen die Pläne des Feindes eingezeichnet waren, lassen
erkennen, daß er an keiner Stelle der langen Angriffsfront
seine Ziele erreicht hat.

Der Schiffsraub an Holland.

Haag, 22. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Korre-
spondenzbüro erzählt: In der ersten Kammer teilte der
Minister Louden mit, daß heute morgen er auch von dem
Gesandten in Washington einen Bericht erhielt, daß die
amerikanische Regierung die Beschlagnahme unserer Schiffe
beschlossen habe und diesen Beschluß bereits zur Ausfüh-
rung brachte. Der genauen Text der Proklamations Wilsons
ist dem Minister noch nicht bekannt. Ohne einen Schein
von Recht ging man zu Maßregeln über. Ein energischer
Protest der Regierung gegen das Vorgehen wird in beiden
Kammern und in ganzen Lande Widerhall finden. Wenn
das Volk die Prüfungen, die unzweifelhaft die Folgen die-
ses Ereignisses sein werden, überstanden haben wird, wird
es der Regierung nicht vorwerfen können, daß sie nicht
alles tat, dem Volke diese Prüfung zu ersparen. Verschie-
dene Redner schloßen sich dem Proteste der Regierung an.

Die Sozialdemokratie und der neue Kriegskredit.

W. Berlin, 23. März. (Priv.-Telegr.) Zur Bewilli-
gung eines neuen Kriegskredits im Reichstag sagt der
„Vorwärts": Die sozialdemokratische Partei hat durch
Bewilligung der Kriegskredite ihre seit Kriegsbeginn
eingenommene Haltung von neuem bestätigt. Die Unab-
hängigen wollen behaupten können, daß die Sozialdemo-
kratie damit die Verantwortung für den Krieg
übernehme. Sie schlägt sich damit selbst ins Gesicht, denn
sie selbst haben alle ein bis zweimal, zum Teil sogar drei
bis viermal für die Kriegskredite gestimmt. Lloyd George
hat das Eroberungsprogramm der West-Entente in vollem
Umfang aufrecht erhalten; demgegenüber befindet sich das
deutsche Volk immer noch im Zustande der Verteidi-
gung und die Sozialdemokratie erkennt diese an, indem
sie die Mittel dieser Verteidigung bewilligt. Eine andere
Haltung wäre auch wohl gerade im jetzigen Augenblick, wo
die Dinge auf Messers Schneide stehen und Hunderttausende
bluten, von den Volksmassen nicht verstanden worden.
Niemand kann von der Sozialdemokratie verlangen, daß
sie die Torheiten der unentwegten Reinfager mitmacht.

Herabsetzung der Brotration für Selbstversorger.

Berlin, 22. März. (W. B.) Der Bundesrat setzte
durch eine Verordnung vom 21. März Reichsgefeßblatt

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe

S. 131. Die Mengen Brotgetreide, die die Selbstversorgung zur Ernährung verwenden dürfen, für den Kopf auf 6½ Kilogramm fest. Während sie bisher 8½ Kilogramm betragen, entsprechen sie nunmehr der der übrigen Bevölkerung für den Kopf zustehenden Menge. Die zuständigen Stellen waren sich bei dem Erlaß der Maßnahme bewußt, daß sie der landwirtschaftlichen Bevölkerung ein schweres Opfer auferlegt, sie war aber unbedingt notwendig, um die Reichsgetreidestelle in den Besitz genügender Getreidemengen zu bringen, um die Gesamtbevölkerung aus den Vorräten der alten Ernte bis zum Eingang genügender Zufuhren aus den besetzten Gebieten und aus der Ukraine sowie bis zum Einsetzen des Frühjahrs zu versorgen. Die Maßnahme wird als eine vorübergehende gedacht. Erfüllen sich die Hoffnungen auf genügende Zufuhren, so wird die Wiederherstellung der bisher geltenden Selbstversorgung von 8½ Kilogramm erfolgen. Damit eine derartige Wiederherstellung, wenn die Vorräte es gestatten, unverzüglich vorgenommen werden kann, wurde die Maßnahme vom Reichskanzler dem Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamtes zur selbständigen Anordnung überlassen. Um zu vermeiden, daß die schwerarbeitenden Landwirte gegenüber den städtischen Schwerarbeitern durch Herabsetzung der Selbstversorgung zurückgesetzt werden, trat die Reichsgetreidestelle die Vorsorge, daß der schwerarbeitenden Landbevölkerung während der Beurlaubung und während der Ernte Zulagen gewährt werden können. Hervorgehoben sei, daß diejenige Menge, die die Landwirte auf Grund der neuen Verordnung abliefern, ihnen zu den vor dem 1. März 1918 geltendem vollen Höchstpreise bezahlt wird, da sie insoweit selbstverständlich kein Verschulden wegen der verspäteten Ablieferung trifft.

Wird der Sommerverkehr eingeschränkt?

Die geplanten Maßnahmen.

D. R. A. In der Berliner Einspruchversammlung der deutschen Hotelbesitzer gegen ihre Verweisung unter die Bestimmungen des Gesetzes gegen den gewerblichen Schleichhandel war auch die Rede von bevorstehenden Maßnahmen des Bundesrats, die den Reise- und Sommerverkehr beschränken sollen. Es handelt sich dabei um einen Gesetzentwurf, der in der Hauptsache anordnet, daß die Landesbehörden das Recht erhalten, den Aufenthalt und die Beherbergung ortsfremder Personen in Heilbädern, Kurorten, Erholungsplätzen sowie sonstigen Orten mit weniger als 6000 Einwohnern in der Zeitdauer oder in anderer Weise zu beschränken. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Haft bestraft werden.

In den Richtlinien

zu dieser Verordnung wird gesagt, daß ein durch Berufs- und Ernährungsnotwendigkeiten begründeter Aufenthalt ortsfremder Personen nicht beschränkt oder behindert werden darf. Die Versorgung solcher Personen muß in jeder Beziehung der Versorgung der einheimischen Bevölkerung gleichgestellt bleiben. Ortsfremde Personen, die Ehegatten, Eltern, Großeltern, Kindern oder Enkeln Aufenthalt nehmen, sind mit den in ihrer Begleitung befindlichen Familienangehörigen den vorgenannten Personen gleichzustellen. In der Regel soll die Aufenthaltserlaubnis sich auf vier Wochen beschränken, kann aber auch eine Woche herabgesetzt werden. Auch vollständiges Verbot des Fremdenaufenthalts (mit Ausnahme des Geschäfts- und Familienverkehrs) kann verfügt werden. Dabei ist Kur- und Erholungsurlaub von Militärpersonen, ferner für durch amtsärztliches Zeugnis berechnete Private ebenfalls ausgenommen. Beherbergung ortsfremder Personen in Privathaushaltungen kann ebenfalls behördlicher Genehmigung unterstellt werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können zur Beschränkung des Verkehrs den Inhabern von Gaststätten jeder Art, den Gemeindeverwaltungen, Kurverwaltungen, Fremdenverkehrsvereinen und ähnlichen Vereinen öffentliche Ankündigungen ihrer Betriebe oder ihrer Einrichtungen unterlagen.

Die Begründung

der geplanten Verordnung sagt, daß ohne solche Maßnahmen gewisse Bezirke einer Ueberfüllung mit Fremden ausgesetzt seien, die die ernährungswirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Kommunalverbände erheblich übersteige und deren Ablieferungspflicht sowie die Versorgung der einheimischen Bevölkerung gefährde. Diese Mißstände würden vielfach durch ein zur Zeitlage und Umgebung höchst unangemessenes Auftreten der Fremden verschärft. Außerdem wird der Schleichhandel durch den unbeschränkten Fremdenverkehr gefördert. Bayern und Württemberg sind schon mit Sonderverordnungen in dieser Richtung vorgegangen. Eine Fortsetzung dieses Verfahrens in den einzelnen Bundesstaaten erscheint unerwünscht, deshalb sei eine Regelung für das ganze Reich angestrebt.

Ob und wie sich diese Pläne in die Wirklichkeit umsetzen werden, wird sich wohl in nächster Zeit zeigen.

Die letzte Fahrt des Oberleutnants Buddecke.

Hans Joachim Buddecke ist tot. Der letzte Stern aus jenem Dreiglanz der ersten pour le mérite-Flieger: Immelmann, Boelde, Buddecke. Der „Weiße Falke“, wie ihn der Orient mit fast religiöser Verehrung nannte, schwingt sich nicht mehr zum Äther empor. Von einer weitherkommenden, türkischen Kugel auf seinem ersten neuen Flug im Westen gefällt, liegt er am Boden mit zerbrochenen Fittichen. Auf den Schultern der feldgrauen Träger schwankt der schlichte, hölzerne Sarg, der die vergänglichen Reste des Unvergänglichen birgt, aus dem Portal der gotischen Provinzkirche des kleinen, einst so wohlhabenden, französischen Landstädtchens. Auf sammeten Rissen ruhen um das schlanke, blaue Ehrenkreuz des höchsten deutschen Kriegsordens

herum alle Auszeichnungen, die einst die Brust des kühnen Vorkämpfers der Fliegerwaffe geschmückt haben. Schwielige, weiterharte Veteranenstäube tragen Riefenstränge hinterher. Langsam sinkt der Sarg auf die trostlose, mit frischem Frühlingsgrün geschmückte Lalette, die ihn zum Bahnhof bringen soll. Kommandierender General und Divisionskommandeur grüßen, ein paar Dutzend Fliegerkameraden blicken, die Hand an der Mäule, dem Sarg mit stahlblanten sonnenpiegelnden Augen nach, deren jugendlichen, oft fast noch knabenhaft-lecken Daseinswillen selbst der Ernst der Stunde nicht zu trüben vermochte. Die Kompagnie präsentierte, die Musik spielte eine feierliche Weise, dann setzte sich der Zug unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches in Bewegung. Auf den Bürgersteigen standen die Franzosen und hielten ehrfurchtsvoll den Hut in der Hand. Die Sonne strahlte vom türkisblauen Himmel, Fliegerwetter zu Ehren des Dädalus, der der Sonne in seinem kühnen Flug zu nahe gekommen. Und da surrte es heran: das Leben, das dem Tod ins Antlitz lachte: das Leben, das „ja! ja!“ rief, mochte tausendfältiges Sterben „nein, nein!“ ihm entgegenschleudern. Acht Flugzeuge, in acht Treffen gestaffelt, jagten blickend durch den Sonnenschein des strahlenden Frühlingstages. Lang wehten ihre schwarzen Trauerwimpel hinter ihnen her, als winkten sie dem stillen Scheidenden dort unten auf der ratternden Lalette einen Abschiedsgruß zu. Mit prachtvoller Schwenkung kamen die Niesenvögel wieder zurück, kreisten abermals über dem Leichenzug, senkten fast bis zu den Dachfirsten hinab um sich dann wie in einem wilden Trohschrei, wie in einem lauten Gelächter, mit jähem Ruck steil zum Himmel emporzureißen.

Nie konnte das Leben einen Toten schöner, ausdrucksvoller ehren! Wie Frühlingsjaat ist es: Heldenjaat! Hans Joachim Buddecke, dem keine Weite genügt, liegt im engen Sarg auf schmaler Lalette. Aber sein Geist ist nicht eingeschlossen. Der breitet hoch oben im silberblauen Äther vielfältig die Flügel und schwingt sich in immer jungen, nie versiegenden tatenblühenden Heldenjahren achtfach, tausendfach dem Feind entgegen. Noch wehen die Trauerwimpel vom Kumpf des Flugzeuges, aber vorn führt das Leben mit stählernen Siegfriedsäufen, mit blickenden Jünglingsaugen das Steuer. Hans Joachim Buddecke ist nicht tot!

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 23. März 1918.

* **Die älteste Frau von Homburg gestorben.** Abseits von dem Lärm dieser Zeit, entschlief gestern Frau Margarethe Bieker geb. Gruber im Alter von 95 Jahren. Daß die Greisin sich noch an ihrem letzten Geburtstag einer Aufmerksamkeit des Kaiserhauses erfreuen durfte, verdient erwähnt zu werden.

* **Herr Max Gerhardt**, unser trefflicher Charakterdarsteller, über dessen Schöpfungen wir so gerne berichteten, ist, wie wir hören, an das Stadttheater in Plauen als erster Charakterspieler und Spielleiter verpflichtet worden. Den scheidenden ersten Künstler begleiten unsere besten Wünsche und sicherlich auch die des Theaterpublikums, dessen Interesse ihm restlos gehört hat.

* **Stadtverordneten-Versammlung** im Rathaus am Dienstag, den 26. März, abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Kreditergänzung für Kohlenbeschaffung für das Anzeum und die Rirdorfer Schule. 2. Niedererschlagung des Beitrags der Kurverwaltung zur Straßenreinigung. 3. Abbruch der Wandelhalle am Elisabethenbrunnen. 4. Beschaffung eines neuen Badeofens für das Rollsbraufebad. 5. Abnahme der Kupferbedachung von der Russischen Kapelle. 6. Festlegung der für 1918 zu erhebenden Kanalgebühren. 7. Beteiligung an der Gründung einer gemeinnützigen Möbelverwertungs-Gesellschaft.

* **Städtische Lebensmittelversorgung.** Bei den Händlern können von Montag ab Gerstengraupen abgeholt werden. Außerdem gelangt ¼ Pfund Kaffee-Ersatz zur Verteilung. Weiteres ist aus der Anzeige zu ersehen.

* **Erneuerung der Milkarten.** Der Magistrat (Lebensmittelversorgung) veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Erneuerung der Milkarten und ersucht dringend, die vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten um Störungen und Gedränge zu vermeiden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Karten, die nicht in der angegebenen Weise abgeholt werden, erst in der darauffolgenden Woche in Empfang genommen werden können. Wer die festgesetzten Tage nicht einhält, hat es sich selbst zuzuschreiben wenn er evtl. einige Tage ohne Milch bleibt.

* **Lichtbildervortrag am Karfreitag im Kurhaus.** Am Karfreitag, abends 8 Uhr, wird Herr Pfarrer Julius Werner im Konzertsaal des Kurhauses seinen zweiten Lichtbildervortrag halten über „Die heiligen Stätten in Syrien und Palästina“. Die farbigen Lichtbilder sind eigene Aufnahme des Vortragenden.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf auf dem Kurbüro zu haben.

* **Immobilien-Verkehr.** (Mitgeteilt von Karl Knapp, Auktionar und Taxator). Bei der gestrigen Versteigerung der in der Gemarkung Rirdorf gelegenen Grundstücke der Frau Kath. Hett, Witwe, blieben die Herren Maurermeister Jean Weigand und Johann Karl Becker in Rirdorf mit 9500 Mark Meistbietende.

* **Eine Schuhmacher-Konferenz.** In Verbindung mit der „Schuhersack-Ausstellung“ in Frankfurt a. M. (über die wir gestern berichteten) fand am Eröffnungstage der Schau in Frankfurt eine stark besuchte Konferenz der Schuhmacher aus Hessen, Hessen-Nassau, Unterfranken und der Pfalz statt, die sich in erster Linie mit dem Reichstarif für Zivilschuhmacher beschäftigte. Es wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, der für alle dem Ueberwachungsausschuß zu Berlin unterstellten Schuh- und Schäftfabriken Gültigkeit besitzt. Mit den Verbänden der Unternehmer- und Gehilfenorganisationen wurden die gewünschten Vereinbarungen getroffen. Dagegen konnte in der Ferienfrage keine Einigung erzielt werden.

* **Vereinigung der Gärtnereibetriebe.** Eine neue In-

teressengemeinschaft hat sich in Homburg gegründet unter dem Namen „Vereinigung der Gärtnereibetriebe von Bad Homburg und Umgebung.“ In ihrer ersten Rundgebung, die sie im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht, begründet sie die Notwendigkeit eine Erhöhung des Verkaufspreises ihrer Erzeugnisse sowie die Löhne vornehmen zu müssen, die beantragt werden. Dazu geführt haben die enorme Steigerung der Arbeitslöhne sowie die Erhöhung der Anschaffungspreise sämtlicher Bedarfsgegenstände und der Rohstoffe, insbesondere die für Samen und Düngemittel, welche letztere oft um 500 bis 600 Prozent die Friedenspreise überstiegen haben sollen.

Nach dieser Darstellung erübrigt es sich, die Berechtigung der Preiserhöhung für die Leistungen unserer heimischen Gartenbetriebe noch weiter begründen zu müssen. Sie war selbstverständlich.

* **Kurhaustheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: In Rücksicht auf die jetzt herrschende Teuerung und die für Bühnennmitglieder besonders schweren Lebensverhältnisse hat die Direktion des hiesigen Kurhaustheaters dem genannten Künstlerpersonal eine Abschieds-Benefizvorstellung bewilligt, welche am nächsten Dienstag den 26. März stattfindet und deren Einnahme daher den Mitgliedern unserer Bühne zufließt. Die Wahl des Stückes ist auf die unübertroffene Johann Strauß-Operette „Die Fledermaus“ gefallen, die durch ihre leichtfröhliche Handlung sowie die herrliche Musik auch jetzt noch als „Königin der Operette“ bezeichnet werden darf und immer wieder gern gesehen wird. Da sich auch das Kurorchester in den Dienst der guten Sache gestellt hat, ist ein erfreulicher Abschiedsabend zu erwarten, an welchem das gesamte Operetten- und Schauspielpersonal nochmals Gelegenheit hat, sich dem hiesigen Publikum auf der Bühne zu zeigen. So manche genussreiche wie auch erheiternde Abendunterhaltung hat das Künstlervöllchen den verehrlichen Theaterbesuchern im Laufe des Winters geboten und somit oft dazu beigetragen, gerade in der jetzt so schweren Zeit den Ernst der Stunde vergessen zu machen, möge daher unsern Künstlern zu ihrem Abschiedsabend am Dienstag ein volles Haus beschieden sein, was ihnen von Herzen zu gönnen wäre.

(Wie uns Direktor Steffter aus Bonn mitteilt, ist ihm die Direktion des Kurhaustheaters sowie des Stadttheaters in Offenbach a. M. auch für die Spielzeit 1918/19 weiter übertragen worden.)

Hus Nah und Fern.

† **Frankfurt a. M., 22. März.** (Ein geheimnisvolles Verbrechen.) Auf dem Anschlaggleise einer Fabrik in der Weilburger Straße stand seit mehreren Tagen ein amtschlossener Eisenbahnwagen mit Altgummi, von dessen Öffnung man bisher abgesehen hatte, da der Begleitmann noch nicht eingetroffen war. Als man Donnerstag nachmittag schließlich den Wagen öffnete, fand man unter den Gummireifen die Leiche eines jungen Mannes, dem der Schädel eingeschlagen war. Um den Kopf war seltsamerweise ein Tuch gewickelt. Die Leiche hatte dem Aussehen nach schon mehrere Tage im Wagen gelegen. Zugleich machte man die Entdeckung, daß mehrere Kisten, die sich auch im Wagen befanden, erbrochen und ausgeraubt waren. Der Wagen war vor 10 Tagen nach hier abgegangen und hatte als Begleitmann einen gewissen F. i. l. erhalten. Ob der Tote dieser F. i. l. ist, konnte noch nicht ermittelt werden, dürfte sich aber bald herausstellen, da die Untersuchung mit größter Energie betrieben wird. Wie der Mann zu Tode kam, steht noch dahin. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er während der Fahrt oder auf einer Haltestelle Leute bei der Beraubung des Wagens überfallen und ist dabei von den Dieben erschlagen und unter die Reifen gesteckt worden. Ein Verbrechen am hiesigen Plage bezw. dem gegenwärtigen Standort des Wagens erscheint nach Lage der Sache für ausgeschlossen. Die Leiche wurde nach dem Hauptfriedhof verbracht, wo sie heute nachmittag seziiert wurde.

† **Höchst a. M., 22. März.** Der frühere langjährige Stadtverordnetenvorsteher G. A. Diehl ist in Oberursel, seinem Ruheorte, im Alter von 73 Jahren gestorben. Diehl, der in den Harbwerken an leitender Stelle beschäftigt war, bekleidete das Amt des Stadtverordnetenvorstehers von 1891–1910 und führte es mit großem Geschick.

† **Wetzlar, 22. März.** Der Kaufmann Gustav Goeß wurde in seiner Wohnung tot im Bett aufgefunden; seine Frau lag bewußtlos im gleichen Raum. Wie die Untersuchung ergab, ist das Ehepaar wahrscheinlich einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen. Die Frau dürfte ebenfalls mit dem Leben kaum davonkommen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm

für die Woche vom 24. bis 30. März 1918.

Sonntag Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und von 8–9½ Uhr. Im Kurhaustheater abends 7½ Uhr: „Die bessere Hälfte“, Schwan in 3 Akten.

Montag Konzert der Kurkapelle von 4–5½ Uhr. Abends kein Konzert.

Dienstag Konzert der Kurkapelle von 4–5½ Uhr. Im Kurhaustheater Abschieds-Benefizvorstellung für das gesamte Künstlerpersonal abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus“, Operette.

Mittwoch Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und von 8–9½ Uhr.

Donnerstag keine Konzerte.

Freitag keine Konzerte. Im Konzertsaal abends 8 Uhr zum Besten der Roten Kreuz-Bäder-Spende Lichtbildervortrag von Herrn Pfarrer Julius Werner: „Die heiligen Stätten in Syrien und Palästina“.

Samstag Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und von 8–9½ Uhr.

Am 1. und 2. Osterfeiertag Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und von 8–9½ Uhr. Im Kurhaustheater abends 7½ Uhr: Am 1. Osterfeiertag „Heimat“.

Die Erneuerung der Milchkarten

erfolgt für den Stadtteil Homburg-Alte im Rathaus (ehemaliger Weißhaupt'scher Laden) für den Stadtteil Kirdorf im Bezirksvorsteherbüro und zwar für Personen mit den Anfangsbuchstaben:

A-H am Montag, den 25. März 1918.

I-R am Dienstag, „ 26. „ „

S-Z am Mittwoch, „ 27. „ „

während der Zeit von 9—12½ Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Die noch gültigen Milchkarten sowie die Lebensmittelkarten l. sind mitzubringen.

Karten für Vollmilch werden verausgabt an Kinder bis zu 10 Jahren d. h. solche, welche nach dem 1. April 1908 geboren sind und an Kranke auf Grund eines ärztlichen Attestes. Ärztliche Atteste deren Gültigkeitsdauer abgelaufen ist müssen erneuert werden.

Karten für Magermilch werden verausgabt, an Kinder von 10—16 Jahren d. h. an solche, welche nach dem 1. April 1902 geboren sind und an Personen über 60 Jahren d. h. an solche, welche vor dem 1. April 1858 geboren sind.

Es wird dringend ersucht, die oben vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten um Störungen und Gedränge im Lokale zu vermeiden. Karten, die nicht in oben angegebener Weise abgeholt werden, können erst in der darauffolgenden Woche und zwar am Mittwoch, den 3. April abgeholt werden. Bei Nichteinhaltung der obigen Tage besteht also für den Bezugsberechtigten die Gefahr einige Tage ohne Milch zu bleiben.

Bad Homburg v. d. H., den 23. März 1918.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

2. Holzversteigerung

(Kirdorfer Wald.)

Dienstag, den 26. März vorm. 10 Uhr
anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. H. im Kirdorfer Marktwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 317 Stämme — 173.10 Fstm.

Die Zusammenkunft ist im Gasthaus „zur Stadt Friedberg“ bei Jos. M. Braun dahier, woselbst auch die Versteigerung abgehalten wird.

Bad Homburg v. d. H., den 21. März 1918.

Der Magistrat II.

Haas'sche Leichenkasse.

Haupt-Versammlung.

Montag, den 25. März, abends 9 Uhr im Lokale „Zur Aula“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Notgedrungen durch die enorme Steigerung der Arbeitslöhne, sowie die Erhöhung der Anschaffungspreise sämtlicher Bedarfsgegenstände und Rohstoffe, als auch besonders die hohen Samen- und Düngerpriese, die oft um 500 bis 600 % die Preiskurspreise übersteigen, sehen wir uns gezwungen, auch unsererseits eine Erhöhung der Verkaufspreise unserer gärtnerischen Erzeugnisse, sowie der Löhne vorzunehmen, wie nachstehend aufgeführt.

1. Mindestpreise für gärtnerische Erzeugnisse:

a) Gemüsepflanzen:

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing Kohlrabi, Mangold und Roterüben	plf. Pflanzen	%	Mt.	4.—
	aus frischer Saat	%	„	3.—
Blumenkohl	plf. Pflanzen	%	„	6.—
	aus frischer Saat	%	„	5.—
Zellernte	plf. Pflanzen	%	„	4.—
Lauch	plf. Pflanzen	%	„	2.—
Salat	plf. Pflanzen	%	„	2.—
Tomat	aus frischer Saat	%	„	1.—
	aus Töpfen pro Stück	%	„	0.30
	plf. Pflanzen	%	„	0.20

b) Blumenpflanzen:

Stiefmütterchen und Bergkleeblume	pro Stück	„	0,10
Bellis	„	„	0,15
Primeln, Pansnellen und Goldlack	„	„	0,25
Nobellien	„	„	0,10
Begonia semipl.	„	„	0,20
Sommerfior aus dem Saatk.	plf. Pflanzen	%	„ 5,—

c) Topfpflanzen:

Geranien, Fuchsien, Salven, Heliotrop etc.	pro Stück	„	0.60
in bef. Farben 25 % Aufschlag.			

2. Mindestpreise für Stundenlohn:

Arbeitgeber pro Stunde	Mt.	1.50
Gehilfen „	„	1.—
Lehrlinge „	„	0.60
Pfropfen von Obstbäumen pro Kopf	„	0.30
Arbeits-, Mindestpreis	„	2.—

Vereinigung der Gartenbaubetriebe von Bad Homburg und Umgebung.

Lehrling sucht

Landratsamt
Steuer-Abteilung.

Ausgabe von Gerstengraupen und Kaffee-Ersatz.

Das Abholen der Gerstengraupen auf Grund der Quittung über Bezugsabschnitt 17 bei den Händlern kann von Montag, den 25. ds. Mts. ab erfolgen. Der Preis beträgt 36 Pfg. f. d. Pfd.

Auf Bezugsabschnitt 19 der Lebensmittelkarte 2 gelangt ½ Pfd. Kaffee-Ersatz zum Preise von 40 Pfg. zur Verteilung. Die Bezugsabschnitte sind bis zum 25. ds. Mts. bei den Händlern abzugeben, welche sie ihrerseits bis zum 26. ds. Mts. abends 5 Uhr dem Lebensmittelbüro gesammelt und aufgerechnet weiter zu geben haben.

Bad Homburg v. d. H., den 23. März

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Verkauf von 3 Bäumen.

In der Ferdinands-Anlage vor dem Hause Nr. 54 sollen 3 abgestorbene Kastanienbäume auf dem Stand verkauft werden wofür Termin zur Versteigerung auf **Montag, den 25. März 1918 nachm. 3. Uhr** an Ort und Stelle angesetzt ist.

Magistrat

(Bauverwaltung.)

Städt. Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Dienstag, den 26. März abends 7½ Uhr

Abschieds-Benefit-Vorstellung für das gesamte Künstlerpersonal

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Die gesamte Einnahme dieser Vorstellung wird dem Künstlerpersonal zur Verfügung gestellt.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. März 1918 nachmittags 3 Uhr

beginnend veräußere ich im g.h. Auftrage der Exek. des verstorbenen Weißbindermeisters Herrn **Johann Heid zu Dornholzhausen i. T. Hauptstraße 35** öffentl. freiwillig gegen gleich bare Zahlung an den Meistbietenden nachbezeichnete

Weißbinder-Utensilien

100 fast neue 4 mtr. lange Weißbinderdielen, ca. 100 Gerüststangen, 3 Stehleitern, eine Speisepfanne, (noch neu), eine Grube angelöschten Kalks, 5—600 Bechlein, Feldbrand, 1 Zuhre Sand, 1 Rolle Rapphadrach, einige 100 Weißbinderstühle und a. mehr.

Karl Knapp.

Auktionator & Taxator.

NB. Die Besichtigung findet ¼ Stunde vor Beginn der Versteigerung statt.

Gartenbesitzer und Gemüsebauer braucht:

Uspulun

Wirksamste Saatbeize für
Gemüsefämereien.

Bernichtung der den Samen anhaftenden pilzlichen Schädlinge. Verbesserung der Keim- und Treibkraft. Erhöhung der Erträge. In bequemer und handlicher Packung für den Gartenbau, zu beziehen durch:

Carl Mathay, Taunusdrogerie
Otto Voltz, Kgl. Hoflieferant.

Wohnungsverzeichnis

Für den Sommer 1918 soll ein neues Wohnungsverzeichnis herausgegeben werden. Anmeldungen werden bis zum 30. d. Mts. im Kurbüro angenommen.

Bad Homburg, den 23. März 1918.

Kur- und Badeverwaltung.

Zuverlässiges

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen gesucht

Sanatorium Pariser.

Für Schulentlassung!

Gesucht

braver Junge mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, wird als **Schriftsetzer-od. Maschinenmeister-Lehrling** mit steigender Vergütung angenommen.

Buch- und Kunstdruckerei
J. G. Steinhäuser,
Bad Homburg.

Zuverlässiges

Haushälterinnen

mit guten Zeugnissen gesucht

Sanatorium Pariser.

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche

Gottesdienstordnung vom 24 bis 30. März.

Palmsamstag.

6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

6½, 8 u. 11½ Uhr hl. Messen

9½ Uhr Hochamt, vor demselben Palmsonntag.

2 Uhr Christenlehre.

4½ Uhr Notburgverein.

8 Uhr Fastenpredigt, nach demselben Jünglingsverein.

An Wochenenden um 7 Uhr hl. Messe.

Abends 8 Uhr Kriegs- oder Fastenandacht.

Mittwoch von 4 Uhr ab und Gründonnerstag

morgen von 6 Uhr ab Gelegenheit zur

hl. Beichte.

Gründonnerstag 6½, 7, 8 und im Hochamt

Andacht der hl. Kommunion.

8 Uhr feierliches Hochamt.

Engländer stille Andacht des Allerheiligsten.

Abends 8 Uhr sakrament. Andacht.

Samstag 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Abends 8 Uhr Kreuzwegandacht.

An Karfreitag beginnen die hl. Weihen um

6½ Uhr.

Das Hochamt ist um 8 Uhr.

Abends 8 Uhr ist Auferstehungsfeier.

Heute entschlief sanft unsere liebe

Frau Margaretha Bieber

geb. Gruber

im 95. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 22. März 1918

Castillostraße 12

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Blumen Spenden und Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Holzverkauf

Königl. Oberförsterei Usingen.

Zentralstudienfonds.

Montag, den 25. 3. 18 von vorm. 10 Uhr ab

in der Wirtschaft Kolah zu Oberhain aus den Distr. Althegewald, Neuhewald, Berkestein, Peterweg und Sandkaut Hutholz: 35 Nichtenhänne — 10,12 fm., 456 Stg. I. St., 425 Stg. II. St., 1160 Stg. III. 1325 Stg. IV. — VI St. Brennholz: St.: 8 rm Sch. u. St., 100 Wellen, St.: 293 rm Sch. u. St., 3000 Wellen, Weichb.: 6 rm Sch. u. St., 190 Wellen, Nadelb.: 310 rm Sch. u. St., 52 rm Reisig I. St. (teilweise Pohnenstangen enthaltend) und 8810 Wellen.

Holzändler sind beim Brennholzverkauf ausgeschlossen.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Usingen.

Schutzbez. Oberhain.

Montag, den 25. 3. 18 von vormittags 10 Uhr ab

in der Wirtschaft Kolah zu Oberhain aus den Distr. I a, I b, 3 b, 4 d, 5, 6, 9 u. 10 Hutholz: 82 St. Stämme — 16,42 fm., 419 Stg. I. St., 337 Stg. II. St., 1306 Stg. III. St., rd. 1500 Stg. IV. u. V. St., 11 rm Pöchen Hutholz, Brennholz: St.: 27 rm Sch. u. St., 900 Wellen, St.: 109 rm Sch. u. St., 1380 Wellen, Weichb.: 2 rm St., 40 Wellen, Nadelb.: 57 rm Sch. u. St., 36 rm Reisig I. St. (teilweise Pohnenstangen enthaltend) und 270 Wellen.

Holzändler sind beim Brennholzverkauf ausgeschlossen.

Fortbildungsschule.

An der Mädchenfortbildungsschule findet vom

9. April 1918 ab ein:

Handelskursus für Mädchen

statt.

Die Dauer des Kursus beträgt bei wöchentlich 8 Stunden 18 Wochen. Die Unterrichtszeiten sind:

Dienstag und Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags.

Donnerstag und Freitag von 8—10 Uhr vormittags.

Die Unterrichtsgebühr beträgt Mk. 10.—

Anmeldungen sind an den Leiter der Fortbildungsschule Ingenieur Kammerhoff oder an Handelslehrer Jourdan, Bürger Schule II, zu richten.

Der Schulvorstand:

Schlottner.

Budgenbrennholz

billig abzugeben. Näheres Neue
Mauerstraße 16, Telefon 590.

Hofriseur Kesselschläger's

Abteilung für Schönheitspflege

Bad Homburg

Louisenstraße 87.

Enthaarungs-Behandlung Unsichliche vollständige Beseitigung lästiger Haare.

Singnagelpflege — Fußpflege — Kopf- und Gesichtsmassage.

Beste Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenfeuer.

Hautnähmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten Krähenfüßen usw.

Verantwortlicher Schriftleiter August Gaus, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei G. J. Schild Sohn, Inhaber E. Freudenmann.

Allgemeine Bürger Kranken- und Begräbnis- kasse.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu den am Sonntag, den 24. März 1918, abends 8 1/2 Uhr im Gasthause „Zum Löwen“ dahier stattfindenden diesjährigen

Hauptversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1917.
2. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes.
3. Abänderung von § 7 Absatz 2 der Satzung.
4. Allgemeines.

Wegen der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Bad Homburg v. d. H., den 8. März 1918.

Der Vorstand.

Zur Frühjahrsaussaat empfehlen wir

besonders für ärmere Böden:

Original Zeinersfrankengerste,
Anerkannte 1. Absaat Heilsfrankengerste,
Original Galizischer Kolbensommerweizen,
Petkuser Sommersaatroggen.

Ferner für mildere Lagen:

Original Rimpaus Hanna-Gerste,
Anerkannte 1. Absaat Heines-Hannagerste,
Original Rimpaus Schlanstädter Sommersaatweizen,
Anerkannte 1. Absaat Strabes Schlanstädter Saatweizen.

Ferner:

gute gesunde seidofreie pfälzische Rotkleesaat.

Alles in prima hochkeimenden Saaten,

Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland,
Filiale Frankfurt a. M.

Junger Arbeiter

für Hilfeleistung beim Fuhrwerk
und in der Landwirtschaft unter
günstigen Bedingungen gesucht

Christian Lanz

Dorotheenstraße 31.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen zu Ostern
für unsere Buchdruckerei gesucht

Kreisblatt-Verlag.



**Pferde-
meggerei**
Philipp Jamin
Oberursel,
Telefon 142

Kauf Schlachtopfer zu den höchsten Preisen.
Kochschlingen werden mit eigenen Fuhr-
werk sofort abgeholt.